

Die Namen der österreichischen Opfer politischer Verfolgung durch das NS-Regime erstmals erfasst

Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) präsentiert Ergebnis jahrelanger Forschungsarbeit

Mindestens 110.000 Österreicher und Österreicherinnen fielen der Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime zum Opfer – sie wurden als Jüdinnen und Juden, als Roma und Sinti oder aufgrund ihrer geistigen oder körperlichen Behinderungen ermordet, sie starben wegen ihrer Widerstandsaktivitäten oder weil sie den Normen des NS-Staates nicht entsprachen.

Die Namen und Todesorte von mehr als 70.000 dieser Opfer konnte das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes in mühevoller Forschungsarbeit feststellen und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

63.200 Namen der insgesamt mindestens 66.000 österreichischen Holocaustopfer sind in einer Datenbank auf der Homepage des DÖW abzurufen. Als diese im Jänner 2001 erstmals online gestellt wurde, waren es rund 62.000, mehr als 1000 Namen konnten seither zusätzlich gefunden werden. Die Namen werden mit Informationen zu Deportationszielen und Todesorten ergänzt – von bekannten wie Theresienstadt oder Auschwitz bis hin zu Ghettos wie Opole oder wenig bekannten Todesstätten wie Maly Trostinec.

Auf der Grundlage der in diesem Projekt gesammelten Erfahrungen wurden in Kooperation mit dem Karl von Vogelsang-Institut zur Erforschung der Geschichte der christlichen Demokratie in Österreich in mehrjähriger Arbeit die Namen der österreichischen Opfer politischer Verfolgung recherchiert. Damit sind sowohl Widerstandskämpfer und Widerstandskämpferinnen, aufgrund ihrer politischen oder religiösen Überzeugung Verfolgte und auch jene Menschen zu verstehen, deren Verhalten den Vorstellungen der Nationalsozialisten widersprach und die deshalb vom NS-Verfolgungsapparat erfasst wurden. Die Namen von rund 8000 Männern und Frauen stehen ab sofort in einer Datenbank auf www.doew.at jedem Interessierten für eigene Nachforschungen zur Verfügung.

Zu diesen Namen finden sich weiterführende Informationen zu den Terrorinstrumenten des Nationalsozialismus wie Gestapo, Konzentrationslager und Justiz. Weitere Beiträge widmen sich dem österreichischen Widerstand gegen das NS-Regime, dem Begriff politische Verfolgung und dem Schicksal der Verfolgten nach der Befreiung 1945. Da es aufgrund nicht mehr oder nur schwer allgemein erfassbarer Quellen bislang nicht möglich war, auch die Opfer der Militärjustiz vollständig zu erfassen, muss aufgrund von Schätzungen von einer Gesamtzahl von rund 9.500 Opfern politischer Verfolgung ausgegangen werden. Es wird sicherlich auch diese Datenbank im Laufe der nächsten Monate und Jahre noch ergänzt werden können. Die Mehrheit dieser Menschen, knapp über 4.300, wurde in Konzentrationslagern ermordet oder fiel den Haftbedingungen zum Opfer, rund 2.150 wurden von der NS-Justiz zum Tode verurteilt und hingerichtet oder starben in der Haft in einer Justizanstalt. Für 687 konnte kein genauer Todesort festgestellt werden.

Mit den Ergebnissen dieses Projekts legt das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes erstmals auf konkrete empirische Forschung beruhende Angaben zur Zahl der Opfer politischer Verfolgung vor. Die Gesamtzahl all jener, die im Widerstand aktiv waren, muss selbstverständlich viel höher angenommen werden. Ungefähr 100.000 Personen wurden beispielsweise aus dem einen oder anderen Grund von der Gestapo erfasst. Und manchen gelang es, den Verfolgern zu entkommen oder gar nicht in deren Fokus zu geraten.

Die nun vorliegende Datenbank zu den Opfern politischer Verfolgung versteht sich ebenso wie die anderen auf der Website des DÖW zur Verfügung stehenden Datenbanken auch als virtueller Gedenkort für die Menschen, die den Terror der Nationalsozialisten nicht überlebten.